

Kompass für den Alltag in Deutschland

Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE)



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



MBE
Migrationsberatung
für erwachsene
Zugewanderte

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum

Herausgeberin

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.
Oranienburger Straße 13–14, 10178 Berlin

Telefon 030 24 08 90

Fax 030 240 89 -134

E-Mail info@bag-wohlfahrt.de

www.bagfw.de

4. aktualisierte Auflage September 2025

3. aktualisierte Auflage Dezember 2020

2. aktualisierte Auflage Dezember 2016

Redaktion Fachausschuss Migration und Integration,
Marlene Seifert, www.schriftgut.info

Endredaktion Katrin Goßens

Gestaltung www.dagmarpuzberg.de

Konzeption CD-Linie ROSENDAHL BERLIN

Bilder BAGFW/Holger Groß und Dirk Hasskarl



Kompass für den Alltag in Deutschland

Zwanzig Jahre Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE)

Wer in die Bundesrepublik Deutschland einwandert und hier ein neues Leben beginnt, steht vor grundlegenden Fragen zur persönlichen Zukunft: Kann ich mit meiner Ausbildung in Deutschland arbeiten? Welche Rechte und Pflichten habe ich? Wie bewältige ich den Alltag? Um diese Eingewanderten zu unterstützen, bieten bundesweit etwa 1.000 Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege die „Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte“ (MBE) ab 27 Jahre an. Die Beratung leistet einen wichtigen Beitrag für ihre ökonomische, soziale, kulturelle und politische Teilhabe – und für den sozialen Frieden in den Kommunen.

Die MBE richtet sich an Ratsuchende aus unterschiedlichen Altersklassen unterschiedlicher Herkunft und Nationalität sowie deren Angehörige. Sie stammen aus der Europäischen Union oder von anderen Kontinenten, oft sind sie aus Krisen- oder Kriegsgebieten geflüchtet. Viele befinden sich in wirtschaftlichen und sozialen Notlagen, selbst wenn sie beruflich hochqualifiziert sind.

Auf den individuellen Informationsbedarf geht die MBE mit einer Einzelfallberatung durch qualifizierte Beratende mit sozialpädagogischer bzw. sozialarbeiterischer Ausbildung ein. Das Angebot hat sich bewährt, die Nachfrage steigt kontinuierlich.

Die Anfänge gehen in die 1960er-Jahre zurück, als die Freie Wohlfahrtspflege an vielen Orten die Ausländersozialberatung und Ausiedlerberatung aufbaute. Mit der Einführung des Zuwanderungsgesetzes im Jahre 2005 entstand die zielgruppenübergreifende

¹ Quelle: bmi.bund.de



Migrationsberatung, wie wir sie heute als MBE kennen. Ihre Aufgabe ist u.a. die umfassende Beratung von Eingewanderten in Fragen ihrer sozialen Teilhabe vor, während und nach dem Integrationskurs. Zuständig ist seit Einführung der MBE das Bundesministerium des Innern (BMI), Zuwendungsgeber ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), das auch die Programmverantwortung wahrnimmt. Die Träger der Freien Wohlfahrtspflege führen die MBE durch, daneben der Bund der Vertriebenen. Mit großem Erfolg: In den letzten zwanzig Jahren hat sich die MBE durch die gute Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern wie Jugendmigrationsdiensten, Ausländerbehörden, Agenturen für Arbeit, Jobcentern, Bildungsträgern u.v.m. etabliert. Sie gibt vielen Menschen die Chance auf den erhofften Neuanfang und prägt mit ihren Impulsen die Gemeinwesenarbeit in lokalen Strukturen.

Kein Fall ist wie der andere

Um konkret helfen zu können, nutzt die MBE das Instrument der Einzelfallberatung. Dieser Handlungsrahmen ist genau auf die individuellen Voraussetzungen und Ziele der Ratsuchenden zugeschnitten. Er orientiert sich an den konkreten Bedürfnissen und wird von Mitarbeitenden durchgeführt, die eigens dafür geschult sind und einen sozialpädagogischen Hochschulabschluss nachweisen können. Die Beraterinnen und Berater berücksichtigen die persönliche Situation der Menschen und begleiten systematisch ihre Teilhabeprozesse. Das heißt: Sie ermitteln die aus Ausbildung und Werdegang herrührenden formalen und non-formalen Potenziale, loten die Bedingungen für einen bedarfsgerechten Maßnahmenkatalog aus und erstellen im Rahmen des Case-Management-Verfahrens einen individuellen Förderplan. Je nach Bedarf und Lebenssituation kommen flankierend andere Methoden zum Einsatz.

Mit der Einzelfallberatung erhalten die Ratsuchenden vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. Gemeinsam mit den Beratenden werden individuelle Lösungen entwickelt, die nächsten Schritte geplant und diese bei der Umsetzung begleitet. Sie finden Unterstützung für den Umgang mit Behörden und weiteren Fachdiensten und Einrichtungen.

Durch die hohe Fachkompetenz und den biografieorientierten Ansatz wirken die Beratungsstellen als Schnittstellen zwischen den Institutionen, die Teilhabeprozesse im Gemeinwesen koordinieren. Ergänzend zur Einzelfallberatung können auch soziale Gruppenangebote vorgehalten werden. Zudem werden neben der Präsenzberatung digitale Medien für eine Onlineberatung eingesetzt.

MBE-Onlineberatung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK): „mbeon“

Verlässliche Unterstützung für Eingewanderte

Seit 2016 bieten die Mitarbeiterinnen des DRK-Kreisverbandes Dortmund qualifizierte Onlineberatung über die Plattform „mbeon“ an. Das Team in Dortmund berät in Deutsch, Niederländisch, Englisch, Französisch und Kirundi. Mit „mbeon“ wird ratsuchenden Menschen der Zugang zu verlässlicher Unterstützung erleichtert – jederzeit und datensicher über eine mobile App.

Die kostenlose App bietet ihnen die Möglichkeit, anonym und unkompliziert Fragen zu stellen. Innerhalb von 48 Stunden erhalten sie professionelle Antworten auf vielfältige migrationsspezifische Anliegen. Die Beratung kann ganz flexibel genutzt werden, und auch eine persönliche Beratung vor Ort bleibt möglich.

Besonders wertvoll ist „mbeon“ für Personen, die entfernt von Beratungsstellen leben oder flexibel auf Beratungszeiten zugreifen möchten. Die App ermöglicht es, Fragen von zuhause aus oder unterwegs zu klären, ohne auf Bürozeiten angewiesen zu sein.

Ein Beispiel für effektive Unterstützung ist der Fall von Frau P., die als Spätaussiedlerin mit ihrer Familie nach Deutschland kam. Über „mbeon“ erhielt sie gezielte Unterstützung bei der Angleichung ihres Familiennamens und konnte den Prozess erfolgreich selbst abschließen. Im weiteren Verlauf wandte sie sich regelmäßig mit Fragen an die Beraterinnen und erhielt hilfreiche Informationen – ob es um Kontaktdaten einer Behörde ging oder Freizeitangebote für ihr Kind.

Bei komplexeren Anliegen, wie der Anerkennung ihres russischen Hochschulabschlusses, nutzte Frau P. ergänzend die persönliche Beratung vor Ort. Dieses flexible Wechselspiel zwischen der App und persönlicher Beratung ermöglichte es, passgenau zu unterstützen und ihre Selbstständigkeit zu fördern.

Unverminderter Bedarf – sichtbare Erfolge

Der enorme Beratungsbedarf zeigt sich in den Zahlen: In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der ratsuchenden Menschen auf etwa 300.000 Personen erhöht. Zusammen mit mitberatenen Familienangehörigen werden mehr als 500.000 Menschen erreicht. Etwa ein Fünftel kamen 2024 aus Syrien, fast ebenso viele aus der Ukraine. Der Anteil der Frauen liegt bei knapp der Hälfte.

Die Migrationsberatung zeigt messbare Erfolge, wie zum Beispiel eine Evaluation des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) zeigt: Transferleistungsbezüge konnten von 68 auf 47 Prozent vermindert werden. Die Erwerbsquote konnte während des Beratungsprozesses von 31 auf 47 Prozent gesteigert werden. Im Rahmen einer Online-Befragung bestätigen die ratsuchenden Menschen im hohen Maße, dass die MBE die Lebenszufriedenheit steigert, den Alltag vereinfacht, das Wissen mehrt und damit den Umgang mit kommunalen Stellen ermöglicht und das Willkommensgefühl stärkt.

Zentrales Arbeitsmittel – Case Management

Im Rahmen der Einzelfallberatung hat sich Case Management als wichtiges Instrument bewährt. Dabei führen die Beratenden zunächst ein Vorgespräch, um die Beratungsbedürfnisse zu erfassen. Im Rahmen dieses biografieorientierten Ansatzes finden sie heraus, ob eine Sozial- und Kompetenzanalyse erforderlich ist, um die Potenziale, also Kenntnisse und Fähigkeiten, zu erkennen.

Auf Basis der Sozial- und Kompetenzanalyse erstellen die Beraterinnen und Berater gemeinsam mit den ratsuchenden Menschen einen individuellen Förderplan.

Er enthält einen konkreten Handlungsplan, Zeitpläne und Ziele. Generell soll er die Kompetenz zur Problemlösung stärken und helfen, mehr Selbstständigkeit zu erlangen. Die MBE-Beratenden koordinieren alle vereinbarten Schritte, prüfen die Umsetzbarkeit und achten auf Weitervermittlungen oder zusätzliche Unterstützung. Alle Maßnahmen werden schriftlich festgehalten und am Ende in einem Abschlussgespräch ausgewertet.

Zusammenspiel der Dienste:

MBE im Landkreis Minden-Lübbecke ermöglicht im Case Management einen beruflichen Neustart

Ein ukrainischer Rechtsanwalt und Finanzwirt sieht aufgrund seiner durch ukrainisches Recht bestimmten Berufserfahrung mangelnde Perspektiven und entscheidet sich für einen beruflichen Neustart in Deutschland. Dies ermöglicht ihm das professionelle Case Management mit einem intensiven Schnittstellenmanagement zwischen Arbeitgeber, Jobcenter und ihm selbst.

Zu Beginn ist der Mann demotiviert, obwohl er bereits über gute Deutschkenntnisse (B1-Niveau) verfügt. Er bringt zwei akademische Abschlüsse mit, doch die Anerkennung seiner Qualifikationen durch die ZAB in Bonn steht noch aus – mit ungewisser Perspektive auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

In einer Potenzialanalyse mit Kompetenzkarteneinsatz wird deutlich, dass der Ratsuchende bereits mehrfach erfolgreich berufliche Neuorientierungen gemeistert hat. Er zeigt Interesse an einer Tätigkeit im technischen Bereich – insbesondere im Maschinenbau, der in der Region stark vertreten ist. Über das Netzwerk der MBE wird ein Kontakt zu einem Unternehmen vermittelt, das eine Umschulung zum Industriemechaniker anbietet.

Da die Maßnahme einen Bildungsgutschein des Jobcenters erfordert, unterstützt die MBE dabei, die Notwendigkeit der Förderung trotz laufendem Anerkennungsverfahren überzeugend zu begründen. Das Jobcenter bewilligt den Antrag.

Während der Umschulung muss das Unternehmen jedoch Insolvenz anmelden. Herr Y. wendet sich erneut an die MBE. In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter wird ein neuer Träger gefunden, bei dem er die Umschulung fortsetzen kann.



Zusammen viel bewirken

Netzwerkarbeit als Erfolgsfaktor

Erfolgreiche Migrationsarbeit kann nur mit einem gut funktionierenden und breit gefächerten Netzwerk gelingen. Die MBE kooperiert mit örtlichen, regionalen wie überregionalen Organisationen, Initiativen und Angeboten. So gelingt Teilhabe vor Ort, Absprachen mit Ämtern und Behörden werden vereinfacht. Daneben ermöglicht die Netzwerkarbeit einen kontinuierlichen Austausch, von dem alle Beteiligten profitieren.

Klärung der Existenzsicherung als Schritt zur Integration

MBE des Paritätischen „Der Begleiter“ in Hamburg-Bergedorf

Der verwitwete 39-jährige Ukrainer, Herr D., flüchtete im März 2022 mit seiner damals 13jährigen Tochter nach Deutschland. Im Dezember 2023 suchte er die Beratungsstelle auf.

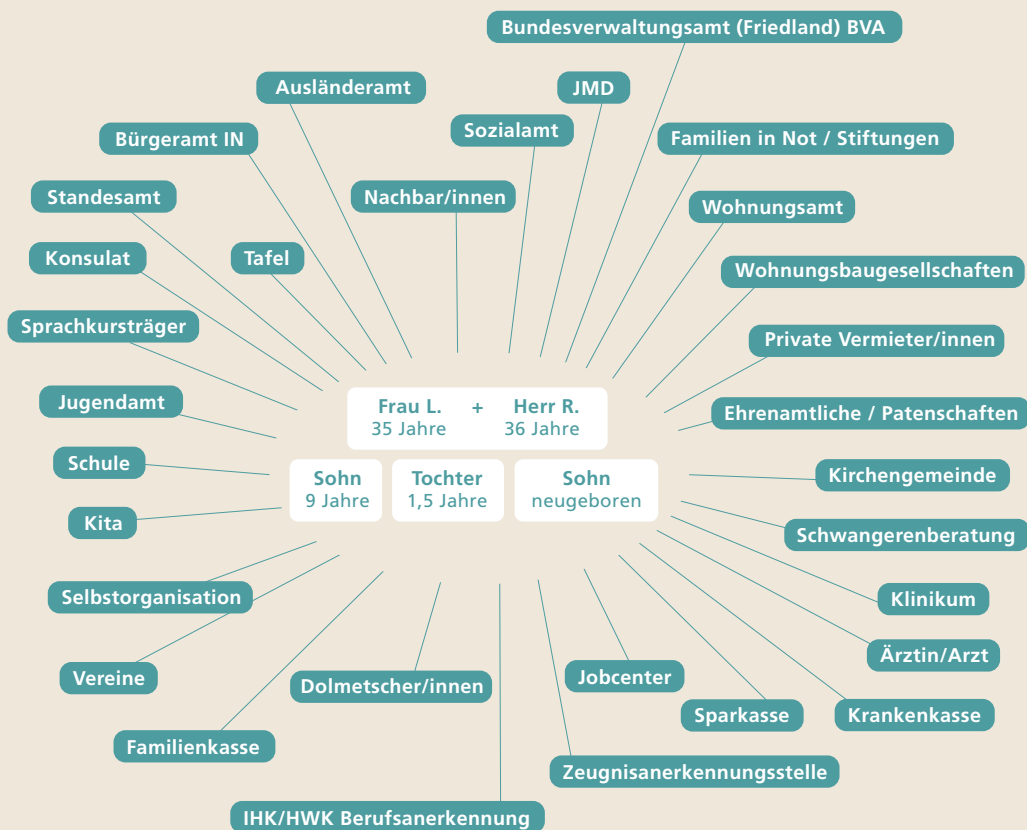
Herr D hatte nur sehr geringe Deutschkenntnisse und keine Arbeit. Trotz des Bezugs von Bürgergeld konnte er seine Lebensunterhaltskosten nicht decken, infolgedessen gab es offene Forderungen von Mobilfunkanbieter, Beförderungsunternehmen und anderen Stellen. In dieser Lage litt er unter großem Stress und hatte Schwierigkeiten, Deutsch zu erlernen.

Beim Vorgespräch fiel der Beraterin auf, dass Herr D. fehlerhafte Jobcenterbescheide von 2022 und 2023 erhalten hatte. Es wurde ihm ein für die Sicherung der Existenz von ihm und seiner Tochter unzureichender Regelsatz gewährt. Nach Erstellung eines individuellen Förderplans und nach Durchsicht aller Jobcenterbescheide von 2023 legte die Beratungsstelle, von ihm bevollmächtigt, Widerspruch gegen den fehlerhaften Bescheid ein. Zwei Wochen nach dem Widerspruch wurde ihm vom Leistungsträger der Ausgleich nachgezahlt.

Mit dieser Nachzahlung konnte er mit Hilfe der Beraterin seine Inkassoschulden begleichen. Inzwischen hat er den Integrationskurs beendet und sucht einen Arbeitsplatz als Fahrer bzw. als Paketzusteller.

Dieser Fall macht die unterstützende Funktion der MBE bei der Klärung der behördlichen Angelegenheiten und somit auch der Existenzsicherung deutlich. Wer sich, wie dieser alleinerziehende Vater, Sorgen um die Existenz seiner Familie macht, kommt meistens beim Erlernen der Sprache und der Arbeitssuche nicht weiter.

MBE arbeitet vernetzt



Arbeiten im Netzwerk: Die Grafik zeigt, welche Stellen am Case Management einer Familie aus Kasachstan in einer MBE-Stelle in Ingolstadt beteiligt waren.



Ankommen im Alltag – die Rolle im Sozialraum

Die MBE nimmt durch ihre Arbeit eine wichtige Rolle für das soziale Miteinander ein. Hier laufen vielerorts die Fäden kommunaler Strukturen zusammen und die Beraterinnen und Berater tragen dazu bei, dass eingewanderte Menschen ihre Qualifikationen und Erfahrungen in das soziale Miteinander auf Augenhöhe einbringen können. Mit der Übernahme von Aufgaben und Verantwortung für die Gemeinde oder den Stadtteil bieten sich Chancen für soziale Kontakte. Dadurch dient die Arbeit im Sozialraum dem Abbau von Vorurteilen und kann rassistischen Ressentiments vorbeugen.

Im Netzwerk sind wir stark!

MBE der Arbeiterwohlfahrt in Brandenburg an der Havel

Netzwerkarbeit und fachlicher Austausch sind für die MBE-Mitarbeitenden der AWO in Brandenburg wichtige Grundlagen ihrer Arbeit. Sie arbeiten in unterschiedlichen Arbeitskreisen mit, bei denen sich verschiedene Träger und Institutionen zum Thema Migration beraten. So wird einer der Arbeitskreise von der Integrations- und Behindertenbeauftragten der Stadt Brandenburg organisiert. Hier treffen sich verschiedene Stellen, die einen Bezug zu migrationsspezifischen Themen haben wie Vertretungen von Gemeinschaftsunterkünften, der Ausländerbehörde oder Sprachkursträger.

Der Austausch mit den JMD-Beratungsstellen ist eine feste Größe zur Vernetzung vor Ort. Wichtig ist auch der fachliche Austausch mit den sozialen Diensten des Landkreises, der in Potsdam-Mittelmark zweimal jährlich tagt und besonders beim jährlichen Zusammenkommen aller am Runden Tisch für die Fachkräfte der MBE der AWO sehr nützlich ist.

Auch weitere Zusammenschlüsse tragen zum regelmäßigen Austausch und der Vernetzung vor Ort bei, wie der Fachkreis Migration, den die Integrationsbeauftragte in Potsdam-Mittelmark organisiert und leitet.

Beratungsstellen unter einem Dach

Familie wieder vereint mithilfe der Caritas in Halle (Saale)

Im Jahr 2015 kam Mehari T. aus Eritrea nach Deutschland, und im Januar 2016 wurde er als Flüchtling anerkannt. Mit seinem Wunsch, seine Ehefrau und seine zwei Töchter zu sich zu holen, wandte er sich an die MBE in Halle (Saale). Die MBE unterstützte ihn in diversen Schritten des Antragsverfahrens auf Familiennachzug bei der deutschen Botschaft in Addis Abeba. Während des Verfahrens besuchte er einen Integrationskurs und nahm 2017 eine Erwerbstätigkeit auf. Im November 2021 wurde die Familie nach sechs Jahren der Trennung wiedervereint. Neben der Erwerbstätigkeit waren viele Behördengänge zu erledigen. In dieser Zeit beriet die MBE zu Familienhilfen sowie zur Schulanmeldung der Töchter. Die Familie fand eine größere

Wohnung, da sie ein drittes Kind erwartete. Durch die Kooperation der MBE mit der Schwangerschaftsberatung in der integrierten Beratungsstelle konnte die Familie auf kurzem Weg Beratung und finanzielle Unterstützung erhalten. Eine weitere Ansprechperson für alle Fragen rund um die Geburt zu haben, war für die gerade erst neu in Deutschland angekommene Ehefrau hilfreich und für die Familie entlastend. Die fachlichen Kompetenzen von MBE und Schwangerschaftsberatung ergänzten sich dabei. Anfang 2022 erhielten zunächst seine Frau und seine Töchter Familienasyl, im späteren Verlauf des Jahres dann auch der neugeborene Sohn. Der Weg zu einer wieder vereinten und dann vergrößerten Familie war für Mehari lang und schwer. Inzwischen hat sich die Familie gut eingelebt.

Entwicklung von Potenzialen

MBE der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Herne

Die Migrationsberatung in der Trägerschaft der Jüdischen Gemeinde Bochum – Herne – Hattingen legt bei ihrer Arbeit für Einzelpersonen und Gruppen besonderen Wert auf die Motivation der ratsuchenden Menschen sowie die Entwicklung ihrer Potenziale und Ressourcen zur Integration in die deutsche Gesellschaft. Vernetzt mit zahlreichen lokalen Projekten werden Kontakte vermehrt und bedarfsorientierte Einzelfallberatungen durchgeführt. Häufige Themen sind dabei Fragen rund um den Aufenthalt, die Wohnsituation, die Vermittlung von Sprach- und Integrationskursen, schulische und berufliche Qualifizierungen, die Sicherstellung des Lebensunterhalts und zum kulturellen Leben. Die MBE arbeitet dafür eng mit den Unterkünften und Integrationsagenturen zusammen. Im Rahmen der nachholenden Integration vermittelt sie älteren Menschen mit Migrationsbiografie Hilfe bei der Orientierung im Alltag und weitere zielgruppenspezifische Angebote. Bei ihrer Arbeit kann die MBE auf starke Netzwerke mit zahlreichen Akteuren der Integrationsarbeit in der Stadt zurückgreifen.

Weitere Informationen:



www.awo.org



www.caritas.de

Diakonie

www.diakonie.de



www.drk-wohlfahrt.de



www.der-paritaetische.de



www.zwst.org



www.bund-der-vertriebenen.de

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM):
Evaluation der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) 2004

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de



Informationen und Beratungsstellensuche:
www.migrationsberatung.org

#StarkeMigrationsberatung

